© Verlag Alexander Just: Dorfbeuern - Salzburg - Brüssel, download unter www.biologiezentrum.at

Renaturierung und Monitoring eines Moores am Überling (Lungau) - Das Moor südöstlich der Überlinghütte

Sonja LATZIN

Ein eher stiefmütterlich behandeltes Moor im großen Komplex der Moore am Überling nordöstlich von Tamsweg im Lungau stellt das „Moor südöstlich der Überlinghütte" (sauer-oligotrophes Komplexmoor Nr. 57051901 nach dem Österreichischen Moorschutzkatalog, STEINER 1992) dar. Krisai erwähnt es ebenso kurz in seinen „Mooren des Ost-Lungaus" (KRISAI 1989).

Dieses ca. 12 Hektar große Kleinod liegt in 1725m Seehöhe auf der Hangstufe unterhalb der im Besitz der Österreichischen Bundesforste befindlichen Überlinghütte und birgt eine Reihe der Besonderheiten der Lungauer Moorflora wie *Betula nana, Scheuchzeria palustris* oder *Swertia perennis*. Zudem findet sich eine auffallend große Anzahl verschiedener *Sphagnum*-Arten auf der Fläche — allein 14 Arten wurden im Rahmen der vorliegenden Vegetationsaufnahmen vorgefunden! Auch die Erforschung der Algenflora des Gebietes hat hier durch die Forschungs-tätigkeit der Universität Salzburg eine lange Tradition.

Im Zug eines großangelegten Moorrenaturierungsprojektes der ÖBf mit der Universität Wien und dem WWF im Jahr 2000 wurde das Moor südöstlich der Überlinghütte als eines von 20 zu renaturierenden Mooren ausgewählt. Auf Grund von Beweidung und Drainagierung war für die Erhaltung und Verbesserung des ökologischen Zustands des Moores Handlungsbedarf gegeben.

Das Moor dürfte spätestens nach dem Zweiten Weltkrieg drainagiert und ehemals sogar gemäht, in späterer Zeit dann nur noch beweidet worden sein; die älteste Luftaufnahme des Gebietes aus dem Jahr 1976 zeigt bereits das typische Fischgrätmuster der Entwässerungsgräben (Abb. 1). Der östliche Teil der Fläche wurde schon vor längerer Zeit von der Weide ausgezäunt, die Erhaltung des Weidezauns war aber wohl nicht immer optimal. Krisai merkt dazu 1989 an: „die Osthälfte der Moorfläche ist floristisch reichhaltig, aber leider auch stark weidebeeinträchtigt" (KRISAI 1989).

© Verlag Arbeitsgemeinschaft für Naturkunde Salzburg, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

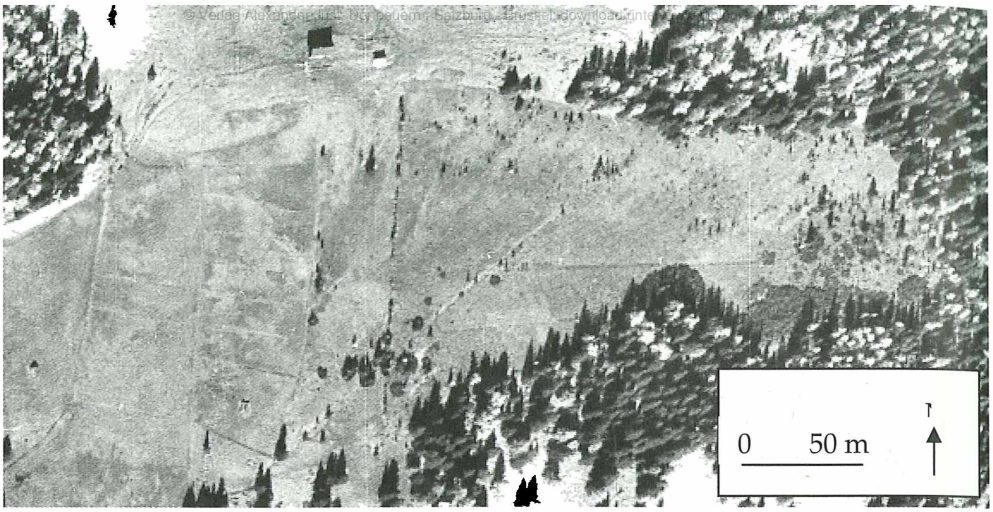


Abb. 1: Moor SE der Überlinghütte, 1976 (Foto: Amt der Salzburger Landesregierung).

Als erste Maßnahme zur Renaturierung wurde daher noch im Jahr 2000 von den ÖBf die Auszäunung der gesamten Moorfläche veranlasst. Parallel dazu wurde an der Universität Wien durch die Verfasserin ein Geländemodell des Moores unter besonderer Berücksichtigung der Drainagegräben als Grundlage für die Einstaumaßnahmen erstellt. Auf dieser Datenbasis wurde die Lage von 74 Holzdämmen geplant, Torftiefen zur Festlegung der Dammtiefen erhoben und im Folgejahr der Einstau der Gräben mittels Errichtung von Holzdämmen von Mitarbeitern der Bundesforste, auch unter Einsatz eines Kleinbaggers, durchgeführt.

Ergebnisse und Monitoring:

Die ersten raschen Auswirkungen waren auf der ehemaligen Weidefläche nach der Auszäunung zu erkennen. Hier kam es zu einer sehr schnellen Ausweitung des Bestandes von Torfmoosen.

Schon vor Beginn der Renaturierungsmaßnahmen wurde ein hydrologisches Monitoring durch zwei automatische Wasserstandsmesser begonnen. Die Daten eines Pegel sowie die täglichen Niederschlagssummen (Daten: ZAMG) zeigt Abbildung 2.

Zu berücksichtigen bei Wasserspiegelmessungen ist immer auch die Niederschlagsverteilung, die zwischen den einzelnen Jahren und im Jahresverlauf stark schwanken kann und dadurch ebenfalls den Moorwasserspiegel beeinflusst.

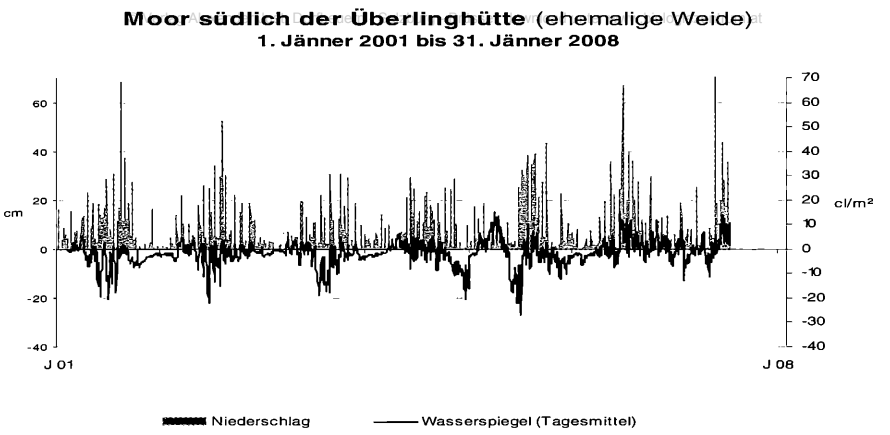


Abb. 2: Moorwasserspiegel 2001- 2008

Im Sommer 2007 wurde auf dem Moor eine vegetationskundliche Analyse mit 65 pflanzensozio-logischen Aufnahmen durchgeführt und eine Vegetationskarte erstellt (Abb. 3). Leider existieren weder im Moorschutzkatalog noch bei Krisai 1989 Vegetationskarten oder -aufnahmen von der Fläche, daher gibt es keine Grundlage für einen Vergleich mit historischen Daten. Die vorliegende Kartierung ist somit die erste flächenbezogene Datengrundlage für das Moor SE der Überlinghütte.

Die Vegetationstypen wurden nach STEINER (1993) und KRISAI (1989) gegliedert. Der westliche, einst stark beweidetete Teil ist inzwischen fast zur Gänze mit Caricetum goodenowii besetzt, im zentralen Teil zwischen den Drainagegräben ist ein großflächiges Caricetum rostratae ausgebildet. Die Gräben selbst gehören weitgehend zum Verband des Calthion.

Auch heute noch lässt sich bereits visuell, aber auch in den Vegetationstypen ein Unterschied zwischen dem West- und dem Ostteil des Moores feststellen. Auf der östlichen Fläche herrschen Ausbildungen des Caricetum davallianae und stärker hochmoorbetonte, darunter mit *Pinus mugo* bestandene Gesellschaften, die dem Pinetum rotundatae zugeordnet werden können, vor. In diesem Gebiet findet sich auch das einzige Auftreten von *Scheuchzeria palustris* auf dem Moor. Zudem ist hier eine besonders große Vielfalt an Sphagnen anzutreffen.

Neben der Auswirkung der Beweidungsauflassung spielen Hangwasseraustritte, Relief und Entfernung der Flächen von den vorhandenen Gräben eine Rolle in der Verteilung der Vegetationstypen.

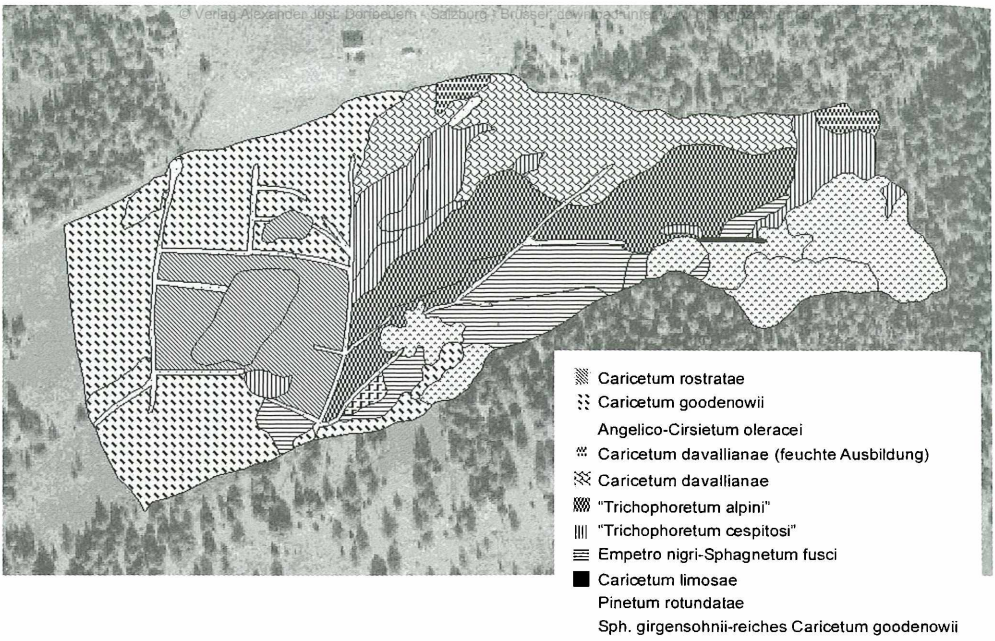


Abb. 3: Vegetationskarte 2007 des Moors SE Überlinghütte.

Schlussfolgerungen:

Vegetationsumwandlungen auf Mooren finden in sehr langen Zeiträumen statt. Ein vegetations-kundliches Monitoring ist daher nur langfristig möglich und ohne vorliegende historische Daten (50 Jahre und mehr) nicht aussagekräftig. Eine Ausnahme stellen die Auswirkungen von Beweidungseinstellungen dar.

Für kürzere Beobachtungsperioden (10 – 20 Jahre) ist daher ein hydrologisches Monitoring unumgänglich. Allerdings ist auch hier der Einfluss des Witterungsverlaufs (Unterschiede in den Niederschlagmengen einzelner Jahre) zu berücksichtigen.

Literatur:

KRISAI, R., 1989: Die Moore des Ost-Lungaus. Heutige Vegetation, Entstehung, Waldgeschichte ihrer Umgebung: Sauteria **5**: 1–240.

STEINER, G.M., 1992: Österreichischer Moorschutzkatalog: Grüne Reihe des Bundesamtes für Umwelt, Jugend und Familie **1**.

STEINER, G.M., 1993: Scheuchzerio-Caricetea fuscae; Oxycocco-Sphagnetea. In: Die Pflanzengesellschaften Österreichs, Teil II Natürlich waldfreie Vegetation (Hg. GRABHERR, G. & MUCINA, L.), G. Fischer.

© Verlag Alexander Just: Dorfbeuern - Salzburg - Brüssel; download unter www.biologiezentrum.at

Adresse:
Sonja LATZIN
Premlechnergasse2/15
A-1120 Wien

E-Mail:
sonja@yona.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sauteria-Schriftenreihe f. systematische Botanik, Floristik u. Geobotanik

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Latzin Sonja

Artikel/Article: Renaturierung und Monitoring eines Moores am Überling (Lungau) - Das Moor südostlich der Überlinghütte 227-231